Balder's Tod.

Episches Gedicht

in

drei Gesängen

von

Dr. A. Schütt,

(Verfasser der „Psyche“).

Karlsruhe.

In Kommission der G. Braun'schen Hofbuchhandlung.

1857.

Balder's Tod.

F. C. Bevern'sche Hofbuchdruckerei in Bruchsal.

Balder's Tod.

Episches Gedicht

in

drei Gesängen

von

Dr. A. Schütt,

(Verfasser der „Psyche").

Karlsruhe.

In Kommission der G. Braun'schen Hofbuchhandlung.

1857.

Schweiget alle, heilige Wesen,
Heimdall's Kinder, groß und klein,
Ich will Allvater's Geheimniß reden,
Der Urwelt Sagen hab' ich gehört.

Herder: Voluspa.

Erster Gesang.

Inhalt:

Die Walhalla und die Asen. Odin sendet Hermode zu Baldur, den böse Träume plagen. Odin befragt die Nornen, die ihm Balder's Tod weissagen. Er sendet Frigga in die Welt, um allen Wesen einen Eid abzunehmen, Balder kein Leid zu thun.

1.

Saga [1], Königin der Lieder,
Tochter der Vergangenheit,
Blick' aus deinen Höh'n hernieder,
Sing' ein Lied aus alter Zeit,
Wie der Gram die Mutter beugte,
Als bei Scherz und heiter'm Spiel
Baldur, welchen Odin zeugte,
Durch die Hand des Bruders fiel.

2.

D'roben in den lichten Zonen
Jener wunderbaren Welt,
Wo die Asen friedlich wohnen,
Liegt ein weites grünes Feld;
Milde Frühlingslüfte wehen,
Und mit unnennbarer Pracht,
Sieht man zwölf Paläste stehen,
Strahlend in des Waldes Nacht.

3.

Mitten in den heil'gen Hainen,
Sanft umweht von Blüthenduft,
Ragt, bedeckt mit Edelsteinen,
Hoch ein Tempel in die Luft;
Magisch leuchten seine Zinnen
In dem rosenrothen Licht,
Welches feenhaft von Innen
Durch die Fensterbogen bricht.

4.

Nicht von schwachen Menschenhänden
Ist der stolze Bau gemacht,
Ringsum hängen an den Wänden
Die Trophäen mancher Schlacht;
Sonnenhelle Speere blitzen
An der Decke, blank und weiß,
Nieder zu den Göttersitzen
In der Asen[2] schönen Kreis.

5.

Eingelegt mit Bergkrystallen
Und vom edelsten Gestein
Ist der Boden dieser Hallen;
In der Helme Wiederschein
Stürzen auf die munter'n Fische,
Goldgeschuppt und roth und grün,
Kühle Bäche aus der Nische
In ein Becken von Rubin.

6.

Bei der hohen Fensterbrüstung
Schlingt sich blühender Jasmin
Duftend um die Heldenrüstung
An den Marmorsäulen hin;
Dichtbelaubte Eichen strecken
Ihre Zweige in den Saal,
Und das Dach des Hauses decken
Rings die Schilde hell von Stahl.[3]

7.

Heidrun und Eykthyrnir[4] nagen
Oben in dem weiten Raum
Seit den ersten Schöpfungstagen
An dem grünen Lebensbaum;
Die Einheriar[5] genießen
Honig, den die Ziege gab;
Vom Geweih' des Hirsches[6] fließen
Bäche zu der Hel hinab.

8.

Durch die heil'gen Haine schimmert
In des Nordlichts Farbenpracht,
Von des Riesen Hand gezimmert,
Odins Wohnung in der Nacht.
Herrlich ist die Blumenfläche
Um Walhalla anzuschau'n;
Ewig klare Silberbäche
Rauschen durch die Rosenau'n.

9.

Leichtbeschwingte Reiher heben
Dort, umwogt von Blüthenduft,
Ihre Fittiche und schweben
Hoch im blauen Meer der Luft;
Schlanke Bäume, fruchtbeladen,
Spiegeln sich auf grünen Höh'n
Neben stürzenden Cascaden
In den waldbekränzten See'n.

10.

Ganz von Purpurlicht umflossen
Liegt ein zauberisches Thal
Freundlich vor uns ausgegossen;
Burgen, Schlösser ohne Zahl,
Blicken von den Höh'n herunter,
Und ein schöner breiter Strom
Windet sich belebt und munter
Um den saphyrblauen Dom.

11.

Reife süße Früchte glühen
Dort in Glasor [7], Odin's Hain,
Marmortempel und Statuen
Schimmern in dem Sonnenschein;
Neben vielen klaren Bächen
Schwebt der Alfen [8] munt're Schaar
Auf den ewig grünen Flächen
Tanzend um den Festaltar.

12.

Aus fünfhundert Thoren schreiten,
Gut gewappnet, Paar an Paar,
Um zu fechten und zu streiten,
Tausende Einheriar;
In die Burgen Asgard's[9] kehren
Sie am Abend wieder ein,
Spielen, scherzen, singen, leeren
Manchen Becher süßen Wein.

13.

In der Asen weitem Kreise
Sizt im hohen Göttersaal
Odin nach gewohnter Weise
Bei dem freudenreichen Mahl,
An der Seite links Hermoden[10],
Frigga rechts, auf gold'nem Thron;
Und er spricht zum Götterboten,
Seinem vielgeliebten Sohn:

14.

„Auf der Erde, fern im Norden,
Wüthet lange schon die Schlacht,
Doch dem Streiten und dem Morden
Sey ein Ende jetzt gemacht;
Laß von reizenden Walküren[11]
Mit dem Panzer und dem Speer
Die Gefall'nen zu mir führen,
Eh' die Sonne sinkt in's Meer."

15.

Kaum daß Odin's weisem Munde
Dieses ernste Wort entfloß,
Reiten noch zur selben Stunde
Schlachtenmädchen hoch zu Roß,
Mit den Helmen und den Sporen,
Mit dem Harnisch und dem Schild
Aus Walhalla's gold'nen Thoren
Nieder auf das Schlachtgefild;

16.

Jagten, daß die Funken flogen
Unter ihrer Pferde Huf,
Auf dem lichten Regenbogen [12]
Im Galopp mit lautem Ruf
Von dem dunkelblauen Himmel
Auf die Erde jetzt hinab,
Wo das heiße Kampfgetümmel
Wüthet um ein Hünengrab;

17.

Wecken dort mit sanftem Kusse
Die Gefall'nen wieder auf,
Waschen sie im klaren Flusse,
Eilen dann in schnellem Lauf,
Im Triumph mit ihren Lasten
Auf der breiten Himmelsbrück',
Ohne daß sie ruh'n und rasten,
In die Götterburg zurück.

18.

Die Genesenden erwarmen
Auf den langen scharfen Ritt
In den weißen Mädchenarmen,
Und an Asgard's Pforte tritt
Auf den blumenreichen Wegen
Der willkomm'nen Heldenschaar
Braga [13] mit dem Gruß entgegen:
„Friede der Einheriar!"

19.

Alle Fehden sind geendet,
Bis zum Morgen ruht der Streit,
Und Iduna [14] bringt und spendet
Früchte der Unsterblichkeit;
Braga führt die neuen Gäste
In der Asen Heiligthum,
Und bei Odin's Siegesfeste
Preist er ihren Heldenruhm.

20.

Und sie sitzen in der Runde
An der Tafel, Göttern gleich,
Odin spricht mit sanftem Munde:
„Seyd gegrüßt in meinem Reich,
In der Asen schönem Lande,
Fern von Mimer's [15] schwarzem Born,
Füllt den Becher hoch zum Rande
Bis einst das Gjallarhorn [16],

21.

Wenn es draußen blitzt und wettert
In der schauerlichen Nacht,
Schrecklich durch die Lüfte schmettert,
Bis die Brücke Bifrost kracht,
Jormungand [17] sich mächtig bäumet
Und das wild empörte Meer
Um die Mauern Asgard's schäumet,
Dann versammle ich mein Heer;

22.

Dann, ihr kampfgeübten Zecher!
Gilt es manchen harten Strauß,
Und ich führ' — bei Braga's Becher
Schwör' ich's — Euch zum Kampf hinaus;
D'rum genießet jetzt beisammen
Fröhlich, was das Herz begehrt,
Bis mit seinen heißen Flammen
Surtur [18] einst die Welt verzehrt."

23.

Als, zur Heldenschaar gewendet,
Die um ihn versammelt war,
Odin dieses Wort vollendet,
Jauchzten die Einheriar,
Mit den Schwertern und den Schilden
Klirrend, daß der nahe Wald
Mächtig von dem lauten wilden
Freudentaumel wiederhallt.

24.

In den speerbeglänzten Hallen
Hört man bei der Saiten Klang
Durch die Himmelsburg erschallen
Braga's herrlichen Gesang;
Odin ladet zu dem Feste
Alle Götter in sein Haus,
Und es wallen viele Gäste
Zu dem freudevollen Schmaus.

25.

Fern von Thrudwang's [19] Nebelsitze
Wandelt auf dem Wolkenpfad
Mit dem Donner und dem Blitze
Thor [20] zu Odin's schöner Stadt;
Mit dem schweren Panzer schreitet
Tyr [21], der starke Held, einher;
Auf dem gold'nen Eber reitet
Freyr [22] über Land und Meer.

26.

Von Himinbiorg [23] hernieder
Wandelt durch die Blumenflur
Bifrost's [24] weltberühmter Hüter,
Der erhab'ne Heimdalur [25];
Zu Walhalla's heil'ger Stätte
Kommen Vidar [26] und Niord [27],
Uller [28], Braga und Forsete [29],
Wali [30] auch, der Schützen Hort.

27.

Auch der starke Hödur[31] findet
Sich bei'm frohen Feste ein,
Denn obgleich er ist erblindet,
Trinkt er gern den süßen Wein;
Seinen Bruder führt Hermode,
Und es schleicht sich in den Saal
Auch der Riesin Angerbode
Falscher tückischer Gemahl.[32]

28.

Auch aus Wingolf's[33] Prachtpalästen,
In der Liebe Zauberland,
Füllt Walhalla sich mit Gästen;
Mit zwei Luchsen schön bespannt
Rollt der Frigga[34] gold'ner Wagen
Auf des Lichtes heller Bahn,
Durch die blaue Luft getragen,
Ueber Wald und Ozean.

29.

In dem blauen Sternenkleide
Tritt die schöne Gefion[35]
Mit den Asiñen voll Freude
Hin vor Odin's prächt'gen Thron;
Es beginnt auf sein Verlangen
In der Frauen hehrem Kranz
Freia[36] mit den Rosenwangen
Jetzt im Nu den flücht'gen Tanz.

30.

An der großen Tafel spenden
Schlachtenmädchen, hold und schlank,
Mit den schwanenweißen Händen
Süßen Meth, der Götter Trank;
Und an seiner Tafelrunde
Winkt der Asen mächt'ger Hort.
Stille wird's, aus seinem Munde
Hört man dieses ernste Wort:

31.

„Frohe Siegeslieder schallen
Zu der Helden Ruhm und Preis,
Doch den Trefflichsten von Allen
Seh' ich nicht im edeln Kreis;
Denn der Einz'ge bei dem Feste,
Hat sich Baldur nicht genaht,
Er der weiseste und beste
In der Götter hohem Rath.

32.

Schnell, Hermode, auf der Stelle
Sattle mein achtfüß'ges Roß,
Reite fort mit Windesschnelle
Bis zu Baldur's fernem Schloß,
Breidablik, und bring' mir Kunde,
Was der Allgeliebte treibt,
Und warum in dieser Stunde
Er in seiner Wohnung bleibt."

33.

Und Hermode, zu vollenden
Was des Vaters Herz begehrt,
Führt mit seinen starken Händen
Das berühmte Götterpferd
Vor Walhalla's eh'rne Thüren,
Daß es wiehert, schnaubt, sich bäumt,
Und von himmlischen Walküren
Wird es herrlich aufgezäumt.

34.

Silbern sind die blanken Bügel,
Ganz mit Runen[37] überdeckt
Seine schön geformten Zügel
Und der Körper lang gestreckt,
Wie von Marmor sind die Zähne,
Weiß wie Schnee sind Brust und Bauch,
Muthig sträubt es seine Mähne,
Feuer sprüht aus seinem Aug'.

35.

Sleipner[38] fliegt mit Windeseile
Sausend im Galopp davon,
Schon nach einer kurzen Weile
Ist er Asgard's Höh'n entfloh'n,
Schnaubend bald und angetrieben
Durch Hermode's lauten Ruf,
Daß die Funken leuchtend stieben
Unter seinem gold'nen Huf.

36.

Von dem hellen Kreis der Sterne,
Wie mit Perlen eingefaßt,
Sieht er dort in weiter Ferne
Baldur's strahlenden Palast;
Immer vorwärts, immer weiter
Geht es fort mit gutem Glück;
Endlich kommen Roß und Reiter
Athemlos nach Breidablick.

37.

Erst nach langem starkem Rufen
Wird die Pforte aufgethan,
Und er steigt die Marmorstufen
Dann voll Ungeduld hinan;
Durch die gold'nen Säle fliegend
Bis in Balders Schlafgemach
Trifft er ihn, im Bette liegend,
Sehr ermattet, krank und schwach.

38.

Immer grauser, immer wilder,
Sieht er in der Fiebergluth
Schauerlicher Träume Bilder,
In den Adern kocht das Blut;
Nicht wie sonst, von Glanz umgeben,
Ist das bleiche Angesicht,
Und das Aug' ist ohne Leben,
Seinen Bruder kennt er nicht.

39.

Ringend mit dem nahen Tode
Schaut er in dem finster'n Wahn
Trüben Blickes auf Hermode,
Sieht ihn starr und schweigend an;
Weinend sinkt an Balder's Lager,
Ihres Unglücks sich bewußt,
Nanna[39] dem geliebten Schwager
Endlich an die treue Brust.

40.

Lange hält sie ihn umschlungen,
Von der Stirne rinnt der Schweiß,
Und von tiefem Schmerz durchdrungen
Spricht die Arme sanft und leis:
„Nicht vermag ich's Dir zu sagen,
Welche große Seelenqual,
Welche böse Träume plagen
Meinen trefflichen Gemahl;

41.

In der Brust die Todeswunde
Sieht er oft sein eig'nes Bild,
Und so liegt er manche Stunde
Um sich blickend scheu und wild;
Kehr'st Du heim zu Asgard's Pforten,
Leg' es Odin selbst an's Herz,
Schild're mit beredten Worten
Ihm der Nanna herben Schmerz."

42.

Und Hermod' ist von den Leiden
Seines Bruders tief gerührt,
Schickt sich an, von ihm zu scheiden,
Sein geschwindes Roß entführt
Ihn der unheilvollen Stelle;
Fort geht's über Stock und Stein,
Seine Waffen glänzen helle
In des Mondes bleichem Schein.

43.

Ueber Ströme, Moor und Bäche
Setzt das stolze Pferd im Flug;
Bald zu Asgard's grüner Fläche
Odin's Roß den Reiter trug;
An den Thüren klopft er leise
Mitten in der stillen Nacht,
Todesmüde von der Reise,
Bis der Asen Hort erwacht.

44.

Als Der hört, was sich begeben,
Daß in drohender Gefahr
Schwebet Baldur's theu'res Leben,
Ruft er seine Heldenschaar,
In Walhalla's prächt'gen Räumen
Sie versammelnd, und erzählt,
Wie von schauerlichen Träumen
Der Erkrankte wird gequält.

45.

Da die Kunde sie vernahmen,
Floh die Freude, schwand das Glück;
Alle, welche fröhlich kamen,
Kehrten trauervoll zurück.
Odin, der das Räthsel löste,
Eilte, ohne Ruh' und Rast,
Daß er die Gemahlin tröste
In der Frigga Lichtpalast.

46.

Als von ihren lauten Klagen
Weithin Fensaler[40] erschallt,
Geht, die Nornen zu befragen,
Odin einsam durch den Wald;
Schwer gedrückt von Vatersorgen
Sitzt der Mächtige und ruht,
In des Haines Nacht verborgen,
Sinnend bei der stillen Fluth.

47.

Mitten zwischen grünen Matten
Wirft des Lebens hoher Baum[41]
Seinen riesenhaften Schatten
An des Waldes kühlen Saum,
Und bei seinem Fuße rauschet
Friedlich murmelnd, klar und hell,
Von der Nornen[42] Ohr belauschet,
Urdarborn, der Schicksalsquell.

48.

Unter seinen Aesten leben,
Hausend in der Einsamkeit,
Keusche Jungfrau'n, welche weben
Die Geschicke später Zeit;
Mit dem Glanz der reinsten Tugend
Schmückte sie Allvaters Huld,
Und der Liebreiz ew'ger Jugend
Ziert Waranda, Urd und Skuld.[43]

49.

Rauschend in den Morgenlüften
Fliegt ihr schimmerndes Gewand;
Ihre jungfräulichen Hüften
Deckt der Hoffnung grünes Band;
Wann mit sanfter Pracht am Abend
Strahlt des Mondes Silberhorn,
Schöpfen sie, am Quell sich labend,
Weisheit aus dem heil'gen Born.

50.

Als sie den Palast verließen,
Um geheimnißvoll und still
Jene Wurzel zu begießen,
Welche nähret Ygdrasil[44];
Da erschien, umwallt von Locken,
Odin's herrliche Gestalt,
Und die Nornen floh'n erschrocken
In den nahen Eichenwald.

51.

Doch er rief mit sanften Worten
Schnell die Flüchtigen zurück,
Und sie öffneten die Pforten;
Balder's künftiges Geschick
Bat er sie, zu offenbaren;
Endlich weissagt', ernst und laut,
Skuld, die mit dem schönen, klaren
Auge in die Zukunft schaut:

52.

„Ferne sey, daß ich verhehle,
Was Du, Odin, jetzt begehrst,
Ob Du gleich mit banger Seele
In die theu're Heimath kehrst;
Wann der Herbst die Blätter röthet,
Reift die Frucht aus bösem Keim,
Zieht, durch Freundeshand getödtet,
Baldur ein in Niflheim.[45]

53.

Ob auch seine Wunden heilen,
Dennoch wird in kurzer Zeit
Baldur bei der Hela weilen;
Im Palast der Traurigkeit,
In Elidnir's[46] dunkeln Hallen
Wird er sitzen manches Jahr,
Bis Du einst im Kampf gefallen
Gegen Hrymer's[47] wilde Schaar."

54.

Odin hat es tief empfunden;
Furcht und Zagen liegt ihm fern,
Doch verbleichet und verschwunden
Ist der Hoffnung schöner Stern;
Einsam, und mit tiefem Schweigen,
Wandelt er den Blumenpfad,
Bis sich ihm die Zinnen zeigen
Der erhab'nen Götterstadt.

55.

Welches Barden[48] Lied beschriebe
Was der Frigga Herz bewegt,
Was sich durch die Macht der Liebe
In der Mutter Busen regt,
Wie das grause Reich der Schatten
Sie mit schwerer Angst erfüllt,
Als der Mund des weisen Gatten
Ihr des Schicksals Spruch enthüllt!

56.

Doch, bei Odin folgt dem Willen
Schnell die kluge, weise That;
Ihren großen Schmerz zu stillen,
Gibt er Frigga jetzt den Rath:
„Durch die Welt den Lauf zu richten,
Und mit einem heil'gen Eid
Alle Wesen zu verpflichten,
Daß sie Balder thun kein Leid."

57.

Trauer ist in Asgard's Hainen,
Die der holde Lenz belaubt;
Bäume selbst und Felsen weinen,
Blumen neigen welk ihr Haupt;
Frigga ruht mit bangen Sorgen,
Bebend spricht sie und verwirrt,
Bitter weinend, bis am Morgen
Freyr seine Rosse schirrt.

58.

Er, der einst vor Lieb' entbrannte,
Als er, Gymer's Höhle nah',
In dem fernen Riesenlande
Gerdur [49] auf den Bergen sah,
Sendet seine Strahlen nieder,
Bis, gestärkt und neu belebt,
Frigga ihre schönen Glieder
Von dem weichen Lager hebt.

Zweiter Gesang.

Inhalt:

Frigga's Reise zu den Lichtelfen, Schwarzelfen und Riesen. Alle Wesen leisten den Eid, bis auf eine Mistel. Frigga vertraut Locke das Geheimniß.

1.

Als die ersten Morgenstrahlen
Röthlich durch den Wolkenflor
Haine, Wald und Feld bemalen,
Oeffnet sich des Himmels Thor,
Und der Frigga gold'ner Wagen
Rollt, an Pracht der Sonne gleich,
Ueber Meer und Land getragen
Durch der Lüfte blaues Reich.

2.

Junge Dienerinnen helfen
Ihr den Blumenpfad hinan,
Und der lichte Sitz der Elfen
Ist den Blicken aufgethan;
Neben weißen Marmorbecken,
Mitten in dem Blüthenduft,
Hebt sich zwischen Rosenhecken
Hell ein Tempel in die Luft.

3.

Landschaftsbilder glüh'n und zittern
An der Ströme grünem Rand;
Ueber hohen Rebengittern
Reift die Traube an der Wand;
Lilien und Hyacinthen
Blühen an der Bäche Saum,
Mistel, Geißblatt, Epheu winden
Rankend sich um jeden Baum.

4.

Mitten auf den bunten Matten
Tanzen in verschlung'nen Reih'n,
In der Linde kühlem Schatten
Zarte Wesen, schlank und klein;
Rosenroth' und blaue Bänder
Schmücken festlich Mann und Weib,
Und die niedlichsten Gewänder
Decken ihren feinen Leib.

5.

Und sie tanzen sanft und leise,
Von der Morgenluft umweht,
Um den König, der im Kreise
Auf dem grünen Hügel steht;
In des Herrschers Krone blitzte
Hell ein reiner Diamant,
Und das elfenbeingeschnitzte
Zepter glänzt' in seiner Hand.

6.

Muscheln und Korallen schimmern
An dem Gürtel; reich und bunt
Ist sein Kleid, und Sterne flimmern
Auf dem himmelblauen Grund';
Angethan sind mit Sandalen
Seine Füße, zart und klein,
Und des Königs Waffen strahlen
Von dem edelsten Gestein.

7.

Mit dem Mantel rother Seide
Ist das blanke Schwert bedeckt,
Welches friedlich in der Scheide
Aus dem reinsten Golde steckt;
Perlen und Rubinen blinken
Auf dem reichverzierten Schild,
Bald zur Rechten, bald zur Linken
Blickt er freundlich, hold und mild.

8.

Wunderbare Elfenweibchen,
Schön und lieblich anzuschau'n,
Wandeln mit gestickten Häubchen
Zwischen Blumen durch die Gau'n;
Tanzen, springen, hüpfen mitten
In der Wiese, auf der Au;
Unter ihren leisen Tritten
Zittert hell der Morgenthau.

9.

Und sie hüpfen, tanzen, springen,
Maienglocken auf dem Haupt,
Summend gleich den Schmetterlingen,
Wenn der Wald sich frisch belaubt;
Lustig schwingen ihre Hüte
Elfenmännchen, nett und schlank,
Trinken aus der Sommerblüthe
Honigkelch den süßen Trank.

10.

Als die Elfen aus dem nahen
Hain zu ihres Königs Haus
Mutter Frigga kommen sahen,
Brach ein lauter Jubel aus;
Von den Blättern, von den Zweigen
Sah' man Manche, jung und alt,
Auf die Erde niedersteigen,
Schnell belebt war Flur und Wald.

11.

Viele gingen ihr entgegen,
Streu'ten Rosen auf den Pfad,
Blumen aus auf allen Wegen,
Die die Himmlische betrat;
Dieser hüpft auf einem Fuße,
Jener schlägt vergnügt ein Rad,
Bis mit diesem frommen Gruße
Sich der kleine Herrscher naht:

12.

„Sey gegrüßt im Elfenlande
Hohe Himmelskönigin,
Schling' der Liebe Rosenbande
Um dies Eiland; froher Sinn,
Heiterkeit und laut're Freude
Kehren immer bei uns ein,
Wann Du in dem Frühlingskleide
Wandelst durch den Elfenhain.

13.

Die Du sanfte edle Triebe
In der Wesen Brust erzeugst,
Alles athmet Lust und Liebe,
Wann Du zu uns niedersteigst;
Dieses Eiland, lichtumschlungen,
Ist Dir freundlich zugethan,
Nimm die schwachen Huldigungen
Deiner treuen Elfen an.

14.

Was wir sind, und was wir haben,
Leg' ich auf den Dankaltar,
Nimm die ersten Sommergaben,
Nimm der Elfen gold'nes Haar;
Zwischen Menschen, zwischen Asen,
Knüpfen wir ein zartes Band,
Laß Dich nieder auf den Rasen,
Schütze gnädig unser Land."

15.

Frigga, die bei'm stillen Herde
Odin's Herz so oft erfreut,
Setzt sich auf die kühle Erde,
Die mit Blüthen man bestreut;
Und sie dankt mit sanftem Munde,
D'rauf beginnt sie, tief gerührt:
„So vernehmt die Trauerkunde,
Die mich zu den Elfen führt:

16.

Der, von Himmelsthau befeuchtet,
Mit der herrlichen Gestalt,
Von der Weisheit Licht erleuchtet,
Strahlend durch die Haine wallt;
Baldur, dessen edles Leben
Unser Heil ist, unser Glück,
Liegt, den Geist mit Nacht umgeben,
Krank im fernen Breidablik.[1]

17.

Seine Wangen sind geröthet,
Schmerz durchwüthet seinen Leib,
Und die schwere Sorge tödtet
Nanna, sein geliebtes Weib;
Daß es sich zum Guten wende,
Netzt sie seines Kleides Saum,
Weinend, betend; denn sein Ende
Weissagt' ihm ein böser Traum.

18.

Daß der Theu're mög' genesen,
Fleh' ich jetzt zu Alfadur[2],
Fleh' ich stets zu allen Wesen,
Daß mit einem heil'gen Schwur
Bei dem ew'gen Vater d'roben,
Waltend über Raum und Zeit,
Sie es feierlich geloben,
Balder nie zu thun ein Leid."

19.

Als die Elfen dies vernahmen,
War die Freude schnell dahin,
Alle, welche fröhlich kamen,
Lagen weinend auf den Knie'n;
Wie der kalte Regenschauer
Mit der Sonne hellem Licht,
Wechselt Frohsinn schnell mit Trauer,
Und der kleine König spricht:

20.

„Hohe Göttin, die des Lebens
Keim in ihrem Schooß bewahrt,
Odin's Gattin, nicht vergebens
Hast Du dies geoffenbart;
Nimmer sollst Du von uns scheiden,
Eh' wir Balsam Dir gelegt
Auf die Wunde, die das Leiden
In der Mutter Brust erregt.

21.

Er, der Gütige, Gerechte —
Fährt der Elfenkönig fort —
War auch unserem Geschlechte
Stets ein treuer, guter Hort;
Gab uns sicheres Geleite,
Wann ein Starker uns bedroht',
Schlichtete der Elfen Streite,
Half uns gern aus jeder Noth.

22.

Mit der Kunst, den Schmerz zu heilen,
Sind die Alfen wohl bekannt;
Willst Du länger bei uns weilen,
Sammeln wir mit zarter Hand,
Auf den Bergen, zwischen Klüften,
In des Mondes falbem Schein,
Kräuter, die mit ihren Düften
Lindern Balder's große Pein."

23.

„Gerne will ich Euch vertrauen,
Ich erlass' Euch jeden Schwur,"
Spricht, mit ihrem sanften, blauen
Aug', die Mutter der Natur;
Alles ist von Schmerz ergriffen,
Als sie dankend sich verneigt,
Um in fernes Land zu schiffen,
Einen kleinen Kahn besteigt.

24.

Und es wimmelt bunt und friedlich
Durch einander hin und her,
Elfenmännchen, schlank und niedlich,
Rudern weit hinaus in's Meer;
Viele ziehen mit und schwimmen
Um den leichten Muschelkahn,
Noch zuletzt bei'm Scheiden stimmen
Sie ein Loblied Balder's an.

25.

Wo die Schwäne in der hellen
Fluth zum grünen Ufer zieh'n,
Fliegt im Schaum der Meereswellen
Schnell das kleine Schiff dahin,
Und der Jungfrau'n gelbe Locken
Glänzen in der Sonne Licht,
Bis am Abend Frigga's Rocken
Sich im Wogenspiegel bricht.

26.

Dreimal sinkt die Sonne nieder
In des Abendrothes Gluth,
Und der Mond kommt dreimal wieder,
Steigend aus dem Schaum der Fluth;
Endlich sieht man, von der Sterne
Licht beglänzt, am Himmelsrand'
In der nebelgrauen Ferne
Ein in Rauch gehülltes Land.

27.

Grauenvolle Berggestalten,
Welch' ein wundervolles Bild!
Steil, zerklüftet und gespalten,
Drohen schauerlich und wild
In die Luft; bei Sturmesheulen,
Bei des Donners dumpfem Schall,
Steigen hohe Feuersäulen
Leuchtend um den Felsenwall.

28.

Und es prasselt, kocht und siedet;
In des Berges glüh'ndem Bauch
Wird das Eisen heiß geschmiedet,
Aus den Schluchten dringt der Rauch;
Mitten aus dem Feuerherde
Fliegen Steine weit in's Meer,
Daß es aufschäumt, und die Erde
Bebt und zittert rings umher.

29.

Aus dem Krater steigen Flammen;
Ueber seinem grausen Schlund
Schlagen heftig sie zusammen,
Und in dem verborg'nen Grund
Der von Dampf geschwärzten Berge
Kämpfen mit des Feuers Macht
Abentheuerliche Zwerge,
Hausend in der ew'gen Nacht.

30.

Mitten in dem Aschenregen
Sieht man Frigga's leichten Kahn
Durch die Wellen sich bewegen;
An dem Ufer legt er an,
Und sie schwingt sich aus dem Nachen,
Um der Höhle zuzugeh'n,
Wo zwei ungeheu're Drachen
Schnaubend vor dem Eingang steh'n.

31.

Als des Berges wilde Hüter
Frigga mit dem Stab berührt,
Legen sie sich schmeichelnd nieder,
Und durch hohe Felsen führt
Sie ein Pfad; mit leisem Schritte
Tritt sie in die Höhle ein,
Die tief unten in der Mitte
Strahlt bei hellem Lampenschein.

32.

Wie der Morgenthau im Thale
Zittert an der Blüthen Rand,
Schimmern in dem weiten Saale
Stalaktiten an der Wand;
Mit den wunderbarsten Dingen
Glänzt in nie geseh'ner Pracht
Jeder Raum, und Zwerge bringen
Gold und Silber aus dem Schacht.

33.

Dieser schmiedet gold'ne Ringe,
Jener Schild und Helm und Spieß,
Dieser hämmert eine Klinge,
Jener macht ein eh'rnes Vließ;
Und wohin der Blick sich wendet,
Und wohin das Aug' sich neigt,
Wird es von der Kunst geblendet,
Die sich den Erstaunten zeigt.

34.

Mit den dürren Spindelbeinen,
Mit dem Schurzfell angethan,
Treibt der König seine kleinen
Zwerge zu der Arbeit an;
Seine Nase ist gebogen,
Dick der Leib, das Antlitz fahl,
Seine Augen sind verzogen,
Und das Haupt ist spitz und kahl.

35.

Kaum hat Frigga er gesehen,
Die entzückt am Eingang steht,
Als er ihr, um Gunst zu flehen,
Schnell und dreist entgegengeht;
Stille wird's, und Alles schweiget,
Bis der König sich besinnt,
Vor der Göttin sich verneiget
Und mit Klugheit so beginnt:

36.

„Hohe Frau, erhab'nes Wesen,
Niemals hab' ich Dich geschaut,
Könnt' ich doch im Aug' Dir lesen,
Bist Du eines Helden Braut?
Denn, an diesen Ort zu dringen,
Wo es niemals dämmert, tagt,
Selbst die Drachen zu bezwingen,
Hat noch nie ein Weib gewagt.

37.

Frigga bist Du, die die Matten
Stets mit frischem Grün bedeckt,
In der heil'gen Eiche Schatten
Den Gesang der Vögel weckt;
Und die Quellen, die uns laben,
Deine Liebe zog sie groß,
Was wir aus der Erde graben,
Das gedieh in Deinem Schooß.[3]

38.

Fröhlich sind wir und zufrieden;
Wenn der Sonne mildes Licht
Segenbringend gleich hienieden
Niemals durch die Felsen bricht,
Sind wir dennoch frohen Muthes;
Freundlich biet' ich Dir die Hand;
Bringst Du Schlimmes oder Gutes,
Mutter, aus der Asen Land'?"

39.

Als nun Frigga d'rauf erzählet,
Was mit Baldur sich begab,
Wie ein banger Traum ihn quälet,
Daß er sinke bald in's Grab,
Lauschen in den Ritzen, Spalten,
In den Ecken, hier und dort,
Tausend schwärzliche Gestalten
Still und gierig jedem Wort.

40.

Und sobald sie hat geendet,
Spricht der Alfen Fürst gerührt:
„Dich hat Odin hergesendet,
Dem des Weisen Lob gebührt;
Möge Balder schnell genesen,
Sanft im Hain Walhalla's ruh'n,
Bei dem höchsten aller Wesen
Schwör' ich, ihm kein Leid zu thun.

41.

Herrscherin des Himmelsthrones,
Ist es, Frigga! Dir genehm,
Setz' auf's Haupt des tapfern Sohnes
Dieses gold'ne Diadem;
Wer es trägt, dem winkt die Freude,
Schnell vorbei ist jede Pein,
Nimmer wird des Todes Beute
Dann der gute Balder seyn."

42.

Und die kleinen Alfen nicken,
Doch die Mutter der Natur
Dankt gerührt mit nassen Blicken,
Ihr genügt des Königs Schwur;
Daß sie es zum Besser'n lenke,
Gibt die Krone sie zurück,
Denn des schwarzen Alf's Geschenke
Bringen niemals Heil und Glück.[4]

43.

Frigga geht; die Göttin schreitet
Durch den Gang, von Erz gebaut,
Doch vom König nicht begleitet,
Weil bereits der Morgen graut;
Denn der Weise des Gedichtes
Hat es uns schon längst gelehrt,
Daß den Alf' des Sonnenlichtes
Strahl in harten Stein verkehrt.

44.

Bis es fern im Osten dämmert,
Tobt der Elemente Kampf,
Hört man, wie es pocht und hämmert,
Hoch zum Himmel steigt der Dampf,
Und die Eilenden verließen
Diesen schauerlichen Strand;
Nach dem Zauberland der Riesen
War des Schiffes Lauf gewandt.

45.

Frigga und Iduna zogen
Mit den Jungfrau'n, hold und mild,
Durch die grünen, hellen Wogen
Zu des Nordens Eisgefild';
Laga, mit den feuchten Haaren,
Sah hinaus in's weite Meer,
Muntere Delphinenschaaren
Schwammen spielend um sie her.

46.

Bei dem Schall der Klagelieder
Tauchten fern am Horizont
Sterne auf und Sterne nieder,
Und im Osten stieg der Mond,
Wann der Abendstern erwachte,
Hinter schönen Inseln auf,
Und die Sonne selbst vollbrachte
Täglich strahlend ihren Lauf.

47.

Immer höher steht der Wagen[5]
An dem dunkeln Himmelsraum;
Erst nach sieben langen Tagen
Zeigt sich fern der Küste Saum,
Und die Wogen rauschen wilder;
Durch ein finst'res Felsenthor
Braust der Kahn, und Nebelbilder
Treten aus der Bucht hervor.

48.

Durch des Meeres wilde Brandung,
Zwischen manchem scharfen Riff,
Glückt am Ende doch die Landung,
Und das leichtgebaute Schiff
Wird im Hafen jetzt geborgen;
Bei des Lichtes erstem Strahl
Geht es dann am frühen Morgen
Durch ein wundervolles Thal.

49.

Oed' ist überall die Küste,
Ohne Leben, starr und todt;
Eine leere Eiseswüste
Schaut das Auge; rosenroth
Sieht man fernes Alpenglühen
Auf den Bergen, in der Höh';
Nur die weißen Glöckchen blühen
Mitten in dem ew'gen Schnee.

50.

Ueber steile Felsen schnellen
Sich in jedem Wasserfall
Munt're Lachse und Forellen;
Hell, wie leuchtender Krystall,
Senken sich mit weißen Spitzen
Und mit Säulen, grün und bunt,
Die im Strahl der Sonne blitzen,
Gletscher in des Thales Grund.

51.

Aus den Bergen dringt Getöse
Donnergleich an unser Ohr,
Forschend, ob Gestein sich löse,
Richten wir den Blick empor;
Mächtige Lawinen fallen,
Und als Frigga vorwärts schaut,
Sieht sie hochgewölbte Hallen
Ganz aus hellem Eis erbaut.

52.

Vor den saphyrblauen Thoren
Sitzt mit riesenhaftem Leib,
In Gedanken wie verloren,
Regungslos ein Jettenweib,
Endlich hebt sie Haupt und Locken;
Mit gewaltigem Geschrei
Ruft sie, zitternd und erschrocken,
Ihren Gatten schnell herbei.

53.

Und nach einer kleinen Weile
Springt das ungeheure Thor
Krachend auf; mit Schild und Keule
Kommt ein bärt'ger Mann hervor.
Dröhnend zittert rings der Boden,
Als mit schwerem eh'rnem Schritt
D'rauf der starke Fürst der Joten[6]
Frigga stolz entgegentritt.

54.

„Sprecht! wo seyd Ihr hergekommen,
Warum habt Ihr also kühn
Dieses Wagstück unternommen,
Bis nach Jotunheim[7] zu zieh'n?
Seyd dem Volke der Jotunen
Ihr befreundet und verwandt,
Ei so leset mir die Runen
Hier an diesem Felsenrand."

55.

Wie nun Frigga, frei und offen,
Ihm die Runenschrift erklärt,
Wird der Riese sehr betroffen,
Seine Züge sind verklärt;
Dann beginnt er: „Könnt Ihr's wagen,
Daß in dieses Reich Ihr dringt,
Gebt mir Antwort auf drei Fragen,
Ob die Lösung Euch gelingt:

56.

„Wer hat einst die Welt erschaffen,
Berge, Meere, Wald und See?"
Frigga spricht: „Mit ihren Waffen
Schlagen Odin, Wile, We
Ymer, bis er, gleich der Eiche
Von der Axt des Riesen, fällt,
Und sie machen aus der Leiche
D'rauf die jugendliche Welt."

57.

„Zweitens sollst Du offenbaren:
Welches war der Asen Keim?"
Frigga spricht: „Vor vielen Jahren
Schmolz das Eis in Niflheim[8],
D'raus Audumbla[9] ist geworden;
Bure[10], in dem heil'gen Hain,
Leckt' sie an verborg'nen Orten
Aus dem salzbereiften Stein."

58.

„Wer lebt unsichtbar und weise
Ueberall in der Natur,
Und ist nicht im Asenkreise?"
Schnell spricht Frigga: „Alfadur;
Ihn hat nie ein Aug' gesehen,
Aber wunderbar und hehr
Fühlt man seinen Odem wehen
Ueber Berge, Land und Meer."

59.

„Weisheit quillt aus Deinem Munde!"
Ruft der Jotnen Fürst entzückt,
„Bist mit Odin Du im Bunde,
Ist es Dir vielleicht geglückt,
Gar zu trinken aus dem Borne
Mimer's? was Dein Sinn begehrt,
Schwör' ich bei dem Quell der Norne,
Sey mit Freuden Dir gewährt."

60.

„Meinen Namen soll ich nennen,
Spricht sie; edel ist Dein Sinn,
Darum will ich frei bekennen,
Daß ich Odin's Gattin bin;
Weil Du freundlich mich empfangen,
Bau' ich fest auf Deine Treu',
Offenbar' ich mein Verlangen
Ohne Furcht und sonder Scheu."

61.

In das Horn an seinen Hüften
Bläst er, daß es weithin schallt,
Und aus tausend schwarzen Klüften
In den Bergen wiederhallt;
Jotnen und Hrymthussen [11] kamen
Aus entleg'nen Schluchten her,
Schwer gerüstet, und vernahmen
Ihres Königes Begehr.

62.

Als die Göttin Baldur's Schmerzen
Jetzt mit feuchtem Blick berührt,
Und die Angst im Mutterherzen
Vor des Riesen Seele führt,
Bittend, daß er sie erhöre,
Für den heißgeliebten Sohn
Ihr den Eid der Treue schwöre,
Spricht auch Er in sanftem Ton:

63.

„Kann ich meinen Augen trauen,
Bin der Sinne ich beraubt?
Dich in meinem Reich zu schauen
Frigga! hätt' ich nie geglaubt;
Wenn auch öfters blut'ge Streite
Mit den Asen mich entzwei'n,
Dennoch sollst Du freundlich heute
Mir als Gast willkommen seyn;

64.

Und ich schwör's nach Jotenweise,
Baldur nie ein Leid zu thun;
Doch ermüdet von der Reise,
Ist es Zeit für Euch zu ruh'n;"
Auch die ander'n holden Frauen
Ladet er sogleich zu Gast,
Führt sie in den himmelblauen,
Wunderbaren Eispalast.

65.

Als das Mahl ist aufgetragen,
Hört man bei der Harfe Klang
Wechselnd Fylla's[12] Liebesklagen
Mit der Jotnen Schlachtgesang;
Mädchen, gleich des Nordlichts Strahlen,
Rosig und mit gelbem Haar,
Reichen in den gold'nen Schaalen
Süßen Meth der Göttin dar.

66.

Alle schliefen bis zum Morgen,
Und es lag der kahle Strand
Noch in tiefer Nacht verborgen,
Bis im glänzenden Gewand',
Um die Heimath zu gewinnen,
Frigga von dem Ufer stieß,
Und mit ihren Dienerinnen
Dieses kalte Land verließ.

67.

Als die Sonne hoch im Bogen
Auf der Bahn des Lichtes zog,
Und das Fahrzeug durch die Wogen
Mit gespannten Segeln flog,
Schlugen rauschend sie zusammen,
Tauchten Fische auf den Grund,
In dem Schaum des Meeres schwammen
Wellenmädchen [13], schlank und rund.

68.

Und so weit sie schifften, reisten —
Jedes Wesen war bereit,
Den verlangten Schwur zu leisten:
Balder nie zu thun ein Leid;
Aus dem Wogenspiel der Meere
Schwang sich bis zu Asgard's Thor,
Durch die Pracht der Sternenheere
Odin's Gattin rasch empor.

69.

Als zuletzt im Abendscheine
Frigga eine Mistel fand,
Welche sich in Wingolf's Haine
Um den Stamm der Eiche wand,
Ließ die Göttin sich bethören;
Denn die zarte Mistiltein
Schien ihr, um den Eid zu schwören,
Viel zu schmächtig und zu klein.

70.

Freundlich trat mit Gruß und Segen,
Durch der Jahre Last ergraut,
Ihr ein Jettenweib entgegen,
Dem sie ohne Scheu vertraut';
Locke war es, der Verstockte,
Der in weiblichem Gewand'
Das Geheimniß ihr entlockte,
Wo die Mistel sich befand.

Dritter Gesang.

Inhalt:

Balder genes't. Höder tödtet ihn durch Locke's Schuld. Gericht über Locke. Balder's Leichenbegängniß. Hermode's Helritt. Locke's neuer Verrath. Die Götterdämmerung. Balder's Erwachen.

1.

Als die Göttin zwischen Rosen
Wandelt durch die Blumenflur,
Da beginnt in's Horn zu stoßen
Asgard's Hüter, Heimdalur;
Auf den schönen, stolzen Rossen
Reiten bald in großer Zahl
Odin's tapf're Kampfgenossen
Nach der Frigga Feensaal.

2.

In der leuchtenden Rotunde
Hängt begierig und gespannt
Jedes Ohr an ihrem Munde —
Aber an der gold'nen Wand
Steht, auf böse Thaten sinnend,
Locke, der den Asen grollt —
Und, der Rede Strom beginnend,
Spricht sie freundlich, sanft und hold:

3.

„Daß ich glücklich es vollende,
Was mein trefflicher Gemahl
Mir zur Zeit der Sonnenwende
In Walhalla's Au'n befahl,
Zog ich in entfernte Zonen;
Wo, dem kühnen Adler gleich,
Riesen zwischen Felsen wohnen,
Zog ich in der Elfen Reich.

4.

Alle, die ein Weib geboren,
Haben gern zu Balder's Heil
Den verlangten Eid geschworen;
Thiere, Berge, hoch und steil,
Pflanzen auch und Luft und Steine;
Nur die schwache Mistiltein[1],
Welche blüht in Wingolf's Haine,
War zu schmächtig und zu klein.

5.

Baldur's Leben ist gerettet,
Und verschwunden die Gefahr;
Mit dem herben Schmerz verkettet
Sich die Freude wunderbar;
Mit des Schicksals Macht im Bunde
Blüht auch uns das höchste Glück,
Darum bringt die frohe Kunde
Heute noch nach Breidablik."

6.

Wie nach kühlem Regenschauer
Glänzt der Sonne milder Schein,
Kehrte jetzt nach langer Trauer
Frohsinn bei den Asen ein;
Und sie sangen, spielten, fochten,
Tanzten lustig, Paar um Paar,
Hochgeschürzte Jungfrau'n flochten
Kränze sich in's blonde Haar.

7.

Spät am Abend stieg Hermode
Auf sein hohes, schnelles Roß,
Eilend flog der Götterbote
Fort zu Balder's fernem Schloß,
Daß er, was geschah, erzähle;
Da verschwand des Herzens Qual,
Und in seine kranke Seele
Drang der Hoffnung milder Strahl.

8.

Baldur, abgehärmt und mager,
Schaut den Bruder freundlich an;
Er verläßt sein Schmerzenslager,
Stracks befreit vom trüben Wahn;
Wieder blühen seine Wangen,
Heiter wird sein düst'rer Sinn,
Und ein mächtiges Verlangen
Zieht ihn zu der Mutter hin.

9.

Alles schwimmt in Freudenthränen;
Auf den Kummer folgt die Lust,
All' sein Trachten und sein Sehnen
Treibt ihn an der Eltern Brust;
Nanna weint vor Schmerz und Freude,
Und das starke Götterpferd
Trägt die treuen Brüder Beide
Zu dem heimathlichen Herd.

10.

Wer besingt, mit welcher Liebe
Odin seinen Sohn empfing,
Welches Barden Lied beschriebe,
Wie er an der Mutter hing;
Wie vor süßer Wonne Beiden
Herz und Lippe überfloß,
Wie nach langen Trennungsleiden
Seel' in Seele sich ergoß!

11.

Als darauf, am ander'n Tage,
Baldur in dem Saal erscheint,
Wo das heit're Festgelage
Noch die Fröhlichen vereint,
Stürzen sie zu seinen Füßen
Und erfassen sein Gewand,
Sie umarmen ihn und küssen
Seine Stirne, Mund und Hand.

12.

Die Einheriar liebkosen
Ihn, den Viele todt geglaubt,
Zarte Jungfrau'n flechten Rosen
Um sein jugendliches Haupt.
Viele eilen dann hinunter
Auf der Wiese grünen Plan,
Fangen dort vergnügt und munter
Ihre Waffenspiele an.

13.

Der Genossen Scherz zu theilen,
Tritt er in der Asen Kreis;
Ihren Speeren, ihren Pfeilen,
Gibt er ohne Furcht sich preis,
Und sie schossen und sie warfen
Jetzt, voll Freudigkeit und Lust,
Zielend mit den hellen, scharfen
Waffen nach des Lieblings Brust.

14.

Die Geschosse aufzufangen,
Steht er, ohne Helm und Schild,
Freundlich da und ohne Bangen,
Wie ein regungsloses Bild;
Nichts vermag ihn zu verwunden
Im Bereiche der Natur;
Alle Wesen sind gebunden,
Welche leisteten den Schwur.

15.

Aber Locke sinnt auf Rache,
Eilet fort in Wingolf's Hain;
Fällt die gestern noch so schwache,
Schnell erstarkte Mistiltein;
Um nach Balder's Herz zu zielen,
Kehrt er mit dem falschen Blick,
Grollend zu den heiter'n Spielen
In der Frigga Schloß zurück.

16.

Wo die Asen fechten, ringen,
Alle, die das Fest begeh'n,
Sich im Kreis um Balder schwingen,
Sieht er Hödur einsam steh'n;
„Kamst Du wohl mit leeren Händen —
Spricht er — aus der Ferne her,
Willst Du keinen Pfeil entsenden,
Werfen keinen blanken Speer?"

17.

Ihm entgegnete der Blinde —
Beide Arme ausgestreckt,
Ob er nicht den Bruder finde —
„Hast Du, Locke, mich geneckt?
Gerne gönnt' ich mir die Ehre,
Hätt' ich nur der Augen Licht;
Doch mir fehlt es an dem Speere
Und den Theuer'n seh' ich nicht."

18.

Locke drückt in Hödur's Hände
Schnell der Mistel scharfen Stiel,
Zeigt ihm, wo er hin sich wende,
Führt ihn näher an das Ziel;
Hödur wirft — welch' eitles Hoffen
Täuscht der Asen frohen Sinn —
Baldur fällt, zum Tod getroffen;
Lust und Freude sind dahin.

19.

Es ergreift ein kalter Schauer
Jeden, der bestürzt sich naht,
Alles sinkt in tiefe Trauer
Ob der grauenvollen That;
Fähig nicht, den Schmerz zu tragen,
Rauft ihr schönes, langes Haar
Frigga, und mit lauten Klagen
Füllt die Luft der Helden Schaar.

20.

Odin selber kommt erschrocken,
Wirft sich auf den edel'n Sohn,
Und es bleibt kein Auge trocken,
Locke schleicht sich still davon;
Selbst Iduna zu verrathen[2],
Wagt' er einst in früher Zeit,
Denn zu bösen, finster'n Thaten
Ist der Falsche stets bereit.

21.

Wer beschreibt mit düster'n Farben
Der Verzweiflung wilden Schmerz?
Viele zarte Wesen starben,
Edel'n Frauen brach das Herz;
Braga, der Liodasmieder[3],
Sieht wie Balder's Auge bricht,
Auf die Erde kniet er nieder,
Küßt das schöne Angesicht.

22.

Bei der Frauen lauten Klagen
Wird in einen heil'gen Hain
Sanft der Leichnam hingetragen;
Bei der Lampen trübem Schein
Liegt er lächelnd auf der Bahre,
Ganz bedeckt mit Blut und Staub;
Seine gelben Lockenhaare
Schmückt ein Kranz von Eichenlaub.

23.

Der Erhabene, Gerechte,
Der den Thron der Asen ziert,
Der die starken Himmelsmächte
In den Kampf der Riesen führt,
Er, der einst sein Aug' vertauschte
Für den Trunk an Mimer's Born,
Der dem Raben Munin[4] lauschte,
Glühet vor gerechtem Zorn.

24.

Donner rollen, helle Blitze
Leuchten um das weite Haus;
In der Asen Göttersitze
Sendet er die Boten aus;
Strahlend in dem Meer der Flammen
Kommen Viele, hoch zu Roß,
In Himinbiorg zusammen;
Von dem weltberühmten Schloß

25.

Wandeln sie mit schwerem Tritte,
Daß die Erde schwankt und bebt,
Hin, wo sich in Gladsheims[5] Mitte
Odin's Richterstuhl erhebt;
Und sie sitzen in der Runde,
Locke schleicht sich in den Kreis;
Gierig lauschend jeder Kunde,
Gibt er sich den Blicken preis.

26.

Dennoch wagt er's, sich zu zeigen,
Ist er feindlich gleich gesinnt,
Bis nach langem, ernstem Schweigen,
Odin traurig so beginnt:
„Alle wißt Ihr, edle Brüder,
Welches Unglück uns betraf,
Meine müden Augenlieder
Schließet nimmermehr der Schlaf.

27.

Er, der Herrliche und Weise,
Den mir Frigga einst gebar[6],
Der im schönen Heldenkreise
Stets der Theuerste uns war,
Dessen Ruf im weiten Reiche
Bis zu Hela's[7] Pforten schallt,
Blutend liegt er jetzt als Leiche
Auf der Bahre, starr und kalt.

28.

Denn der Jugend Feuer röthet
Nicht mehr seinen schlanken Leib,
Und der Schmerz der Seele tödtet
Nanna, bald, sein treues Weib;
Um der Norne Spruch zu lösen,
Streut das Unglück seine Saat,
Kämpft das Gute mit dem Bösen,
Reift zuletzt die schwarze That."

29.

Und, zu Locke dann gewendet,
Fährt der Fürst der Asen fort:
„Du hast diese That vollendet,
Hast verschuldet Balder's Mord,
Noch vom Blut des Bruders rauchend,
Das aus seiner Wunde floß;
Das Vertrauen frech mißbrauchend,
Gabst Du Hödur das Geschoß.

30.

Stets erfüllt mit finster'm Hasse,
Warst Du nie den Asen hold,
Gabst Iduna einst Thiasse^s
Hin für Gunst und schnödes Gold;
Nur darauf bedacht, zu schaden,
Hast Du damals sie geraubt,
Und mit schwerer Schuld beladen
Ist Dein unglücksel'ges Haupt.

31.

Darum sey'st Du jetzt gerichtet,
Sey dem Rechte freier Lauf. —
Dich, der alle Streite schlichtet,
Ford'r ich zur Entscheidung auf,
Welches Loos ihm sey beschieden,
Welche Strafe ihm gebührt,
Der so oft den innern Frieden
Aus der Asen Brust entführt."

32.

D'rauf zu Locke spricht Forsete,
Hüter der Gerechtigkeit:
„Hörtest Du des Vaters Rede,
Welcher That er Dich gezeih't?"
Und mit finsterer Geberde
Heftet Locke sein Gesicht,
Böses sinnend, auf die Erde,
Als der Gott das Urtheil spricht:

33.

„Zwar, nach dem Gesetz der Väter —
Lautete Forsete's Spruch —
Trifft der Tod Dich, als Verräther,
Für den schnöden Friedensbruch;
Doch weil Brüderschaft getrunken
Du mit Ihm, der Alles lenkt,
Sey, so tief Du bist gesunken,
Dir das Leben jetzt geschenkt.

34.

Unser Fluch wird Dich begleiten;
Aus der Asen Heimathland
Sey'st Du stets, auf ew'ge Zeiten,
Fortgewiesen und verbannt."
Locke wendet kalt den Rücken,
Und bei'm Scheiden denkt er nach,
Wie er bald mit ander'n Tücken
Räche diese neue Schmach.

35.

In dem hohen Trauersaale,
Wo des Gottes Leiche ruht,
Lodert in der Opferschaale
Rosenroth des Feuers Gluth;
In dem weißen Sterbekleide
Liegt der Todte ausgestreckt,
Und mit Blumen, weich wie Seide,
Ist das blonde Haupt bedeckt.

36.

Denn sie pflückt mit zarten Händen
In Walhalla's grüner Trift
Nanna's Liebe; an den Wänden
Glänzt der Runen gold'ne Schrift;
Sanfte Klagelieder singend
Bilden Jungfrau'n, schlank und weiß,
In der Luft die Fackel schwingend,
Um den Leichnam einen Kreis.

37.

Waffen strahlen zu den Füßen
Baldur's; sein geliebtes Weib
Ueberdeckt mit heißen Küssen
Ihres Gatten schönen Leib;
Kampfgerüstete Walküren
Halten Wache um das Schloß;
Vor des Trauerhauses Thüren
Wiehert sein getreues Roß.

38.

Heimdal eilt hinauf im Sturme
Durch der Fluren reifes Korn;
Auf dem höchsten Himmelsthurme
Stößt er mächtig in sein Horn;
Aus dem nahen Felsenneste
Schwingt der Adler sich empor,
Und es strömen viele Gäste
Hin zu Asgard's Riesenthor.

39.

Huldigend dem großen Todten,
Kommen zu dem Leichenmahl
Viele Riesen, Asen, Joten,
Elfen, Zwerge ohne Zahl;
Von Walaskialf[9] hernieder
Schaut mit trauervollem Sinn
Asgard's herrlicher Gebieter
Ueber Land und Meere hin.

40.

Unter Denen, die sich nah'ten,
Sah der kühne, starke Held
Die Genossen seiner Thaten
Reiten über Busch und Feld;
Schwarzbeflaggte Schiffe flogen
Emsig rudernd über's Meer,
Selbst der Asen Feinde zogen
Aus entfernten Ländern her.

41.

Eh' der Abendstern am Himmel
Leuchtet mit dem sanften Strahl,
Deckt lebendiges Gewimmel
Rings um Asgard Berg und Thal;
Diesen sieht man Rosse lenken,
Jenen trägt ein gold'nes Schwein[10],
Auch mit köstlichen Geschenken
Finden sich die Alfen ein.

42.

Braga grüßt in Odin's Namen,
Und an Frigga's Stelle Gna
Alle Gäste, welche kamen,
Aus den Ländern, fern und nah';
Trauernd sind mit Mohn und Flieder
Frau'n und Jungfrau'n jetzt bekränzt,
Und sie singen zarte Lieder,
Bis der Mond im Osten glänzt;

43.

Bis der lichte Sternenschleier
Sich auf Hain und Fluren neigt,
Bis bei Baldur's Leichenfeier
Odin sich der Menge zeigt.
Zu des Hauses hoher Pforte,
Ganz bedeckt mit hellem Stahl
Tritt er, und des Gottes Worte
Schallen durch den großen Saal.

44.

Dann zum Zeichen neigt das bleiche
Haupt der Lenker mancher Schlacht,
Und des lieben Sohnes Leiche
Wird zur nahen See gebracht;
Junge Schlachtenmädchen reiten,
Schweigend mit gesenktem Speer,
Seine Reste zu begleiten,
Vor dem langen Zuge her.

45.

Auf die reizenden Walküren
Folgen zwölf Einheriar,
Welche Balder's Rosse führen,
Dann die Asen, Schaar an Schaar;
Nahe bei dem Trauerwagen
Wandelt Thor mit Helm und Schild,
Die der Todte einst getragen
Kämpfend auf dem Schlachtgefild';

46.

Frigga, mit dem dunkelblauen
Trauerkleide angethan,
Kommt, umgeben von den Frauen,
Und es schließen d'rauf sich an
Jungfrau'n, weiß wie Erin's[11] Schwäne;
Selbst der hehren Gefion
Perlt im schönen Aug' die Thräne
Um Walhalla's besten Sohn.

47.

Und den ernsten Zug beschließen,
Durch den Zufall bunt gepaart,
Elfen, Joten, starke Riesen,
Zwerge wunderbarer Art;
Laga[12], kundig alter Sagen,
Welche Odin's Gunst besaß,
Fylla und Siöna tragen
Balder's Haar und Thränenglas.

48.

Feierlich und langsam schreitet
Jetzt der Leichenzug einher,
Von den Tausenden begleitet
Wälzt er sich zum nahen Meer;
Da erschallt von Mund zu Munde,
Durch des Schicksals Machtgebot,
Eine neue Trauerkunde
Von der Nanna frühem Tod.

49.

Treue Liebe zu dem Gatten,
Den sie gestern noch beweint,
Brach ihr Herz; im Reich der Schatten
Ward sie heute ihm vereint;
Zwischen grünen Erlenzweigen
Hat man bis zur dritten Nacht
Baldur's und der Nanna Leichen
An dem Saum der Fluth bewacht.

50.

Durch die Hallen und Paläste
Wandeln zu dem Todtenmahl
Zahllos Odin's Leichengäste;
Als der Asen Fürst befahl,
Daß bei hellem Fackellichte
Nah' dem schönen Breidablik
Man den Holzstoß jetzt errichte,
Eilen sie an's Meer zurück.

51.

An des Ufers grünem Rande
Werden mitten in der Nacht
Still die Todten von dem Lande
Auf die off'ne See gebracht;
Durch den Schaum der Meereswogen
Rauscht, entlang das Felsenriff,
Durch der Asen Hand gezogen
Ringhorn, Balder's gold'nes Schiff.

52.

Odin's hehres Banner schimmert
Flatternd, an dem hohen Mast,
Aus der Arve Stamm gezimmert,
Rings mit Silber eingefaßt,
Und die Anker sind gelichtet;
In des Schiffes weitem Bauch
War der Holzstoß bald errichtet,
Zu den Wolken stieg der Rauch.

53.

Als der unnahbare Streiter,
Asathor [13], mit starker Hand
Mitten in die dürren Scheiter
Schleuderte den Feuerbrand,
Stiegen große Flammensäulen,
Weithin leuchtend in die Fluth,
Hoch empor; bei Sturmesheulen
Prasselte die rothe Gluth.

54.

Wo die Todten man verbrannte,
Scholl des Schmerzes wilder Schrei
In den Lüften. Von dem Strande
Trug die Opfer man herbei,
Und das Beste, was sie haben,
Selbst ihr schönes Lockenhaar
Bringen sie als Liebesgaben
Den Verstorb'nen willig dar.

55.

Seiner Kinder theuer'n Leichen
Opfert Odin jenen Ring,
Den er als der Minne Zeichen
Von der Frigga einst empfing;
Draupner [14] lag am andern Morgen,
Von den Flammen nicht verzehrt,
Auf des Meeres Grund geborgen,
Schimmernd, hell und unversehrt.

56.

Als mit seinen edeln Resten
Ringhorn in die Tiefe sank,
Zollte Odin seinen Gästen
Lob und warmen Freundesdank;
Von den guten Asen schieden
Sie gerührt; mit nassem Blick
Kehrten sie in tiefem Frieden
In ihr Heimathland zurück.

57.

Und auf Frigga's Wunsch vereinen
Sich die Helden in der Nacht,
Wo in schattenreichen Hainen
Wingolf strahlt mit sanfter Pracht;
Alles lauschet voll Begierde,
Als die Götterkönigin,
Odin's Stolz und Asgard's Zierde,
Also spricht mit frommem Sinn:

58.

„Wer von Euch, Walhalla's Söhnen,
Meine Gunst verdienen will,
Wer es werth ist, ihn zu krönen
Mit dem Zweig von Ygdrasil,
Reite, eh' die Sterne bleichen,
Sonder Ruh' und Rast sogleich,
Sie durch Bitten zu erweichen,
In der Hela finst'res Reich.

59.

Ist in euer'n tapfer'n Reihen
Nicht ein Einziger bereit,
Der, um Balder zu befreien,
Freudig sich dem Tode weiht?
Alle Schätze meiner Erde
Geb' ich gern und willig hin,
Läßt zum heimathlichen Herde
Hel den Vielgeliebten zieh'n."

60.

D'rauf zu Frigga spricht Hermode:
„Mir geziemt das Wagestück;
Freudig weih' ich mich dem Tode,
Gibt den Bruder sie zurück;"
Muthig sich auf's Roß zu schwingen,
Sattelt er des Vaters Pferd,
Um in Eile zu vollbringen,
Was der Mutter Herz begehrt.

61.

Auf den dunkeln Felsenwegen
Reitet Odin's kühner Sohn
Hela's grausem Reich entgegen —
Sleipner jagt sogleich davon —
Erst nach sieben langen Tagen
Hört er fern der Wasser Fall;
Durch sein edles Roß getragen
Kommt er an den wilden Gjall.[15]

62.

Und den Fuß im gold'nen Bügel,
Gleich dem Wind an Schnelligkeit,
Eilt er mit verhängtem Zügel
Auf die Brücke hoch und breit;
Ueber ihre weite Bogen,
Welche Modgudur[16] bewacht,
Ist der Held im Sturm geflogen,
Daß es donnert, dröhnt und kracht.

63.

Und die ernste Jungfrau fragte,
Als er ohne Fug und Recht
Im Galopp hinüberjagte,
Ihn nach Namen und Geschlecht;
„Gestern, sprach sie zu Hermode,
Als der Mond den Fluß beschien,
Sah ich zwanzigtausend Todte
Ueber diese Brücke zieh'n;

64.

Dennoch hört' ich nicht sie dröhnen,
Wie von Deines Rosses Huf,
Bist Du von den Heldensöhnen
Einer, welche Ymer schuf?
In der Todten Land zu fahren,
Wo der Kühnste selbst verzagt,
Hat noch nie seit tausend Jahren
Ein Lebendiger gewagt."

65.

D'rauf, zu Modgudur gewendet,
Sprach Hermod', der starke Held:
„Mich hat Frigga hergesendet,
Um für schweres Lösegeld
Zu befrei'n und zu geleiten
Baldur in den Götterrath,
Sah'st Du seinen Schatten reiten
Auf der Hela dunkel'm Pfad?"

66.

„Gestern ritt der schöne Ase,
Langsam, traurig, ernst und bleich,
Auf der breiten Todtenstraße
In der Schrecken grauses Reich;
Wenn Entsetzen nicht und Grauen
Dich, o Fremdling, dort erfaßt,
Magst Du Balder's Antlitz schauen,
Von des Todes Hauch erblaßt."

67.

Und er reitet auf dem Wege,
Den die Jungfrau ihm gezeigt,
Ueber Bäche, Felsen, Stege,
Bis der rauhe Pfad sich neigt;
Und nach einer kurzen Strecke
Hält er mit dem Götterpferd
Vor der dornenvollen Hecke,
Die den Eingang ihm verwehrt.

68.

Sleipner gibt er dann die Sporen,
Und mit einem einz'gen Satz,
Schwebend über Helwed's [17] Thoren,
Sprengt er mitten auf den Platz,
Wo die Königin der Schatten
Mit den blauen Lippen thront,
Nanna jetzt mit ihrem Gatten
In Elidnir's Räumen wohnt.

69.

Beide sitzen ohne Leben
Starr und unbeweglich da,
Von des Todes Nacht umgeben;
Als Hermode Baldur sah,
Sträubt' das Haar sich vor Entsetzen,
Tritt er einen Schritt zurück,
Und des Gottes Thränen netzen
Seinen kummervollen Blick.

70.

„Balder"! ruft er; doch vergebens
Reicht er seine Hand ihm dar;
Ohne Zeichen jedes Lebens
Bleibt er sitzen, kalt und starr;
Durch das weite Land der Todten
Schallt Hermode's lauter Ruf;
Ungeduldig stampft den Boden
Odin's Roß mit gold'nem Huf.

71.

Zweifelnd, ob sein Aug' ihn trüge,
Doch zu muthig, um zu flieh'n,
Sieht er große Leichenzüge
Durch die finster'n Hallen zieh'n,
Bei des Höllenflusses Brausen
Todte, ohne Mark und Hirn,
Wandeln, und vor Angst und Grausen
Rinnt der Schweiß ihm von der Stirn.

72.

Von dem Haupt bis zu den Füßen
Mustert Hel den fremden Gast,
Doch, die Schreckliche zu grüßen,
Ist der Kühne schnell gefaßt;
„Kennst Du, spricht er, wohl die Schmerzen,
Die uns Balder's Tod erregt,
Weißt Du Hela, was im Herzen
Einer Mutter sich bewegt?

73.

Uns're Sehnsucht, unser Hoffen
War er, uns'rer Wünsche Ziel,
Bis von Bruderhand getroffen
Er im Hain Walhalla's fiel;
Große Schätze Dir zu bieten,
Hat mich Frigga hergesandt,
Laß ihn, Hela, zieh'n im Frieden
In der Asen Heimathland.

74.

D'roben, wo das Licht der Sonne
Ueber Gerda's Fluren scheint,
Auch in Odin's Hain der Wonne
Wird sein trübes Loos beweint;
Bis in weit entleg'ne Fernen
Ist die Welt mit Schmerz erfüllt,
Selbst der Mond hat mit den Sternen
Sich in Wolken eingehüllt."

75.

Hela spricht: „wenn Alles Zähren
Um des Odin Sohn vergießt,
Will ich Deinen Wunsch gewähren;
Doch des Todes Nacht umschließt
Baldur; nie soll er genesen,
Ob auch Frigga weint und klagt,
Wenn ein Einziges der Wesen
Seine Thränen ihm versagt.“

76.

Als er kaum bestürzt vernommen
Dieses inhaltschwere Wort,
Reitet schnell, wie er gekommen,
Jetzt Hermode schweigend fort;
Bei der Wogen wildem Brausen
Ueberstürmt er d'rauf den Gjall,
Sprengt er, daß die Lüfte sausen,
Bis zu Asgard's hohem Wall.

77.

Um die Kunde zu erfahren,
Die er zu den Asen bringt,
Ist er bald von ganzen Schaaren
Wißbegieriger umringt;
Lauschend, ob er wiederkehre,
Welches Baldur's Schicksal sey,
Rudert Aeger [18] auf dem Meere
In dem gold'nen Kahn herbei.

78.

Schweigen herrscht und tiefe Stille,
Mit des Herzens Angst gepaart,
Als sich Hela's ernster Wille
Durch Hermode offenbart,
Als er Ihnen hat beschrieben,
Wie er, ihrem Throne nah',
Dort die Schatten seiner Lieben
Auf den schwarzen Stühlen sah.

79.

Schnell entsendet man die Boten,
Als es fern im Osten tagt,
Forschend, ob den großen Todten
Man beweinet und beklagt;
Viele setzen sich zu Pferde,
Reiten, wann der Morgen graut,
Bis das Roß der Nacht die Erde
Mit dem weißen Schaum bethaut.[19]

80.

Und sie horchten still und lauschten,
Wann, bestrahlt vom Abendroth,
Blaue Ströme unten rauschten,
Trauernd über Balder's Tod;
Endlich kehren Roß und Reiter
In Walhalla's Au'n zurück,
Und verkünden froh und heiter
Allen Asen Heil und Glück.

81.

Seinen frühen Tod beweinen
Alle Wesen der Natur;
Still ist's in den Wäldern, Hainen,
In den Triften, auf der Flur.
Bäume neigen ihre Wipfel;
Wegen Balder's hartem Loos
Fließen von der Berge Gipfel
Thränen in des Meeres Schooß.

82.

Nur der Letzte, um sich blickend,
Trifft am Weg ein Jettenweib,
Welches, mit dem Haupte nickend,
Bücket seinen dürren Leib;
In ein Felseneck gekauert
Sitzt es, schlimm gelaunt, und spricht:
„Für den schönen Balder trauert
Töck [20], die gute Alte, nicht.

83.

Hab' ihn niemals noch genossen,
Soll ich zu der Hela fleh'n?
Hab' ihn nie auf stolzen Rossen,
In der Jotnen Land geseh'n;
Laß des Schicksals Mächte walten,
Reite immer fröhlich zu;
Hela möge ihn behalten,
Nimmer stör' er meine Ruh'."

84.

Locke war's, der Fürst des Bösen,
Der in weiblicher Gestalt
Seiner Tochter Wort zu lösen,
Die erlitt'ne Schmach vergalt.
Baldur's Schicksal ist entschieden;
In dem düster'n Schattenreich
Sitzt er schweigend und im Frieden
Mit dem Antlitz, ernst und bleich,

85.

Bis dereinst die Midgardsschlange
Erde, Luft und Meer umschlingt,
Bis der Ruf vom Untergange
Asgard's zu den Todten dringt;
Dann schmückt frisches Grün die Matten,
Und zum Leben schnell erwacht
Steigt mit ihrem schönen Gatten
Nanna aus der Grabesnacht.[21]

86.

Auf der neu geschaffnen Erde
Kommen Lift und Liftrasor[22],
Die der Thau des Himmels nährte,
Aus Homimersholt hervor;
Balder reicht mit fester Treue
Hödur seine Bruderhand,
Und fortan umschlingt auf's Neue
Sie der Liebe zartes Band.

87.

Wie die Ros' in jenem Thale,
Wo des Lichtes Quelle fließt[23],
Aufgeküßt vom Sonnenstrahle
Duftend ihren Kelch erschließt,
Blüht, befreit von ihrer Hülle,
Mit dem ätherfeinen Leib
Jetzt in frischer Lebensfülle
Nanna, Balder's edles Weib.

88.

Als die Himmlischen erwachten,
Thronten sie voll Herrlichkeit
In den Sternen, und gedachten
Oft der alten guten Zeit;
Strahlend in dem Reiz der Jugend,
Unter Gimle's[24] blauem Zelt,
Streuten sie die Saat der Tugend
Segenbringend in die Welt.

Anmerkungen.

I.

Zum ersten Gesang.

---

1. **S**aga — Göttin der Geschichte, wohnt in den Gewässern von Söquabekr, und wird täglich von Odin besucht.
2. Asen — die Götter des Nordens. Ihr oberster ist Odin. Balder, oder Baldur, ein Sohn Odin's und der Frigga, ist der schönste und gütigste der Asen; so gerecht, daß ein von ihm gefälltes Urtheil nicht mehr geändert werden konnte. Er ist stets von leuchtendem Feuer umstrahlt und sein Haupt glänzt wie die Sonne.
3. Walhalla — der gold'ne Palast Odin's, war mit Schilden und Speeren bedeckt, die ihn erleuchteten.
4. Heidrun und Eykdirnir, oder Aeykthyrner — eine Ziege und ein Hirsch in Walhalla.
5. Einheriar — die in der Schlacht gefallenen Helden, welche von den Walküren mit einem Kusse eingeladen werden, zu Odin's Mahl zu kommen.
6. Flüsse, entspringen den Thautropfen, welche den Geweihen des Hirsches Aeykthyrner entträufeln.
7. Glasor — Hain in Walhalla, mit goldenen Zweigen und Blättern.
8. Alfen, Elfen — Wesen, die zwischen den Menschen und Göttern stehen. Die Lichtelfen sind heitere Geschöpfe, die Schwarzelfen fliehen das Licht, sind Zauberer und treffliche Künstler.

9. Asgard — der Göttersitz der Asen, mitten in der Welt, mit herrlichen Palästen, von immer grünenden Hainen umgeben.
10. Hermode — ein Sohn des Odin, der Schnellste; geleitet die Todten in die andere Welt.
11. Walküren — liebliche Jungfrauen von unvergänglicher Schönheit, Schild- und Schlachtmädchen, mit welchen sich die Helden in Walhalla vergnügen.
12. Die Brücke, welche den Himmel mit der Erde verbindet, der Regenbogen.
13. Braga — Sohn Odin's und der Frigga, Gott der Beredtsamkeit und Dichtkunst. Er verwahrt den begeisternden Dichtermeth. Seine Gattin ist die jugendliche Iduna.
14. Iduna — Göttin der ewigen Jugend und der Unsterblichkeit. Sie verwahrt die Aepfel der Verjüngung, ohne deren Genuß die Götter altern würden.
15. Mimer's Born — Mimer, ein sehr weiser Ase, hatte die Wache an einer der drei unterweltlichen Quellen, die nach ihm Mimersbrunnen heißt.
16. Gjallarhorn — das Horn Heimdal's des Himmelswächters, womit er die Asen versammelt, namentlich vor dem Weltuntergange.
17. Jormungand — die Midgardsschlange, Tochter des Locke und der Riesin Angerbode, welche bei'm Weltuntergang Thor tödtet und durch ihn getödtet wird.
18. Surtur — der Beherrscher von Muspelheim, ein Feind der Asen, der bei'm Weltbrand, Ragnarokr, mit der Midgardsschlange und dem Fenriswolfe die Götterwohnung stürmt.
19. Thrudwang — Thrudwangr — Thor's Reich.
20. Thor — Sohn Odin's und der Frigga, nach Odin der Mächtigste der Asen.
21. Tyr — Bruder des Thor, Gott der Kühnheit, Weisheit und Stärke.
22. Freyr — Sohn des Niord, ein Ase, herrscht über

Regen, Sonnenschein und die Erdgewächse. Sehr sinnreich ist die Sage von seiner Liebe zur schönen Gerdur (Nordlicht).

23. Himinbiorg, Himmelsburg — die Wohnung des Gottes Heimdal.

24. Bifrost — die Himmelsbrücke, der Regenbogen.

25. Heimdal, Heimdalur (Heimdallar, Himindal) — Sohn Odin's, der ihn mit 9 Jettenmädchen erzeugte, und ihm das Amt des Wächters an der Bifrostbrücke übertrug.

26. Vidar — ein Ase, der Verschwiegene.

27. Niord — aus dem Geschlechte der Vanen, erzeugte mit des Joten Thiasse Tochter Skade den Freyr und die Freya.

28. Uller — ein Ase, Sohn des Thor und der goldhaarigen Sif, guter Schütze und tüchtiger Jäger.

29. Forsete — ein Sohn Baldur's und der Nanna, Gott des Friedens und der Eintracht, hatte einst auf Helgoland (Heiligesland) einen Tempel.

30. Wali — der Frühlingsgott, Sohn des Odin und der Rinda, der winterlichen Erde, trefflicher Bogenschütze.

31. Hödur, Hoder — Sohn des Odin und der Frigga, stark, aber blind.

32. Locke — der böse Gott, der Vater des Wolfs Fenris, der Midgardsschlange und der Todesgöttin, der blauen Hel, vermählt mit der Riesin Angerbode.

33. Wingolf — der Palast der Asinnen (statt Asinen S. I. Str. 29), Asynien, Aufenthalt der Liebe und Freundschaft.

34. Frigga — Tochter des Jotnen Fiörgynur, Odin's Gattin, Balder's Mutter. Der Gürtel des (Sternbildes) Orion hieß „Frigga's Spinnrocken". Ihre Botin ist „Gna".

35. Gesion — eine Asenjungfrau, Beschützerin der Jungfrauen.

36. Freya — Tochter des Niord und der Skade, Göttin der Liebe.

37. Runen — alte Schrift.
38. Sleipner — Odin's berühmtes achtfüßiges Roß.
39. Nanna — Baldur's Gemahlin.
40. Fensaler — ein prächtiger Saal der Frigga — Feensaal.
41. Der Baum Ygdrasil.
42. Nornen — drei weise Jungfrau'n von nie alternder Schönheit — die Schicksalsgöttinnen, begießen die Esche Ygdrasil mit dem Wasser des Urdaborns.
43. Waranda (Werandi, Verdande), Urd und Skuld — die Namen der drei Nornen.
44. Ygdrasil — der Lebensbaum, der seine Wurzeln in Asgard, Jotunheim und Niflheim hat, unter welchem sich die Asen versammeln, um Rath zu halten.
45. Niflheim — das Reich der Hel, die Unterwelt.
46. Elidnir — der Saal, in welchem Hela wohnt.
47. Hrymer — ein Riese, welcher beim Weltuntergang das Schiff Naglfari mit den Söhnen Muspelheim's nach Asgard lenkt.
48. Barden — Dichter und Sänger des nordischen Alterthums.
49. Gerdur — Tochter des Bergriesen Gymer und der Aurboda. Als Freyr einst Odin's Thron Hlidskialf bestieg, von welchem man die ganze Welt überschauen konnte, ward er für diese Kühnheit dadurch bestraft, daß er die schöne Gerda im Riesenlande sah und in Liebessehnsucht zu ihr versank. Denn sie war so schön, daß, wann sie die Hände erhob, Luft und Wasser davon auf das Heiterste erglänzten.

II.

Zum zweiten Gesang.

1. Breidablik (Breidablink) — der Aufenthalt Balder's mit dem Schloß Glitnir.
2. Alfadur — der höchste Gott des nordischen Alterthums, unsichtbar und unsterblich; der Schöpfer, Ordner und Lenker des Weltall's, dessen Hauch durch alle Zeiten weht. Die Asen sind mehr nur Heroën.
3. Frigga, als mütterliche Erdengöttin.
4. Mit den Geschenken der Schwarzelfen waren immer schlimme Folgen verbunden.
5. Das Sternbild des Wagens — großer Bär.
6. Joten (Jotnen) — ungeheure Riesen und Zauberer, Bewohner von Felsschluchten, Väter der Bergströme und Bäche, um deren schöne Töchter häufig die Asen sich bewarben.
7. Jotunheim — das Reich der Joten oder Jotnen.
8. Muspelheim ist die Licht- und Feuerwelt, im Gegensatz der Nebelwelt, „Niflheim". Ihr Herrscher Surtur bewacht sie an der Grenze mit seinem flammenden Schwerte. In Niflheim liegt das Reich der Todesgöttin Hel.
9. Audumbla — eine mit Ymmer zugleich entstandene Kuh, die sich durch das Belecken salziger Reifsteine nährte, aus welchen „Bure" entstand, der Vater des „Bör", der mit „Bestla", einer Riesentochter, Odin, Wile und We zeugte. Ymmer, der Eisriese, aber war entstanden, als der Reif aus Niflheim den Sonnenstrahlen aus Muspelheim begegnete.

10. Bure — der eben genannte Gott, auch „Buri".
11. Hrymthussen — ein Riesengeschlecht des nordischen Alterthums.
12. Fylla — überaus schöne Dienerin der Frigga, die mit ihr in Wingolf wohnt, und das gold'ne Stirnband, die Auszeichnung der Asengöttinnen, trägt. — Den Asen wird statt der Harfe die „Telyn" beigelegt; doch scheint diese eine Erfindung Klopstocks zu seyn.
13. Wellenmädchen — Töchter des Aeger und der Ran. Ihrer sind neun. Sie bieten den Verunglückten die Hand und legen die unrettbar Verlorenen in den Schooß ihrer Mutter nieder.

III.

Zum dritten Gesang.

1. Mistiltein — Mistel, eine Pflanze, welche wegen ihrer Heilkräfte besonders heilig gehalten wurde.
2. Iduna wurde durch Locke entführt und mit den goldenen Aepfeln an den Zauberer Thiasse verrathen, so daß die Asen alt und grau wurden, bis sie Locke zwangen, Iduna zu befreien, was ihm auch durch List gelang.
3. Liodasmieder — Liederschmied, Beiname des Odin, paßt auch für Braga.
4. Munin — Hugin und Munin, zwei Raben, die auf Odin's Schultern sitzen und ihm erzählen, was in der Welt geschieht.
5. Gladsheim — großer Platz in Asgard, wo jeder der Götter einen Sitz, Odin aber einen erhabenen Thron hatte.
6. Baldur.
7. Hela, Hel — Locke's Tochter, Beherrscherin der Unterwelt.
8. Thiasse — der Vater Skade's, ward von Thor besiegt, der seine Augen gen Himmel warf, wo sie als Sterne glänzen.
9. Walaskialf — ein mit Silber gedeckter Palast Odin's, mit dem Thron Hlidskialf, von dem aus er die ganze Welt überschauen konnte.
10. Freyr — auf dem gold'nen Eber Gullinburſti (Gullinbörste) reitend.
11. Erin — alter Name für Irland.
12. Saga — Göttin der Gewässer und Quellen, vielleicht identisch mit „Saga“.
13. Asathor — Beiname des Thor.

14. Draupner — dieser Ring, welchen Odin bei Balder's Leichenfeier opferte, war vom Zwerg Sindri verfertigt und hatte die Eigenschaft, daß in jeder neunten Nacht acht gleich große Goldringe von ihm herabträufelten — daher sein Name.
15. Gjall — einer der zweiunddreißig Höllenflüsse, welcher die Grenze der Ober- und Unterwelt bildet, und über den die goldene Gjallerbrücke führt.
16. Modgudur — eine Höllenjungfrau, welche an jener Brücke Wache hält.
17. Helwed — Aufenthalt der Hel.
18. Aeger — Gott des Weltmeer's, Gemahl der Wellenkönigin Rana.
19. Die Rosse des Tages und der Nacht heißen Skinfaxi und Hrimfaxi (Glanzmähne und Dunkelmähne). Das Roß der Nacht bethaut jeden Morgen die Erde mit dem Schaum seines Gebisses.
20. Töck — so hieß das Weib.
21. Nach der Sage bleiben Balder und Nanna in Helheim bis zur Götterdämmerung, dann öffnen sich die Pforten der Unterwelt und es leben nach dem Ragnarokr außer jenen Beiden noch: Vidar, Vali; Thor's Söhne: Magni und Modi, Höder und Hel.
22. Lift und Liftrasor — zwei Menschen, die sich während des Weltuntergangs verborgen und gerettet hatten, und von welchen das neue Menschengeschlecht abstammt.
23. Alfheim, das die Asen Freyr schenkten.
24. Gimle — der oberste Himmel, der bei'm Weltuntergang verschont bleibt, um die muthigen Krieger und gefallenen Asen aufzunehmen.

[illegible]